

91 (1994) S. 5–45, 1 Karte, untersucht (als Fortschreibung der Studie von Sergio MOCHI ONORY, *Perugia nell'alto medioevo*, in: *Storia illustrata delle città dell'Umbria*, Perugia 1993, S. 97–112) die Geschichte sowie die strategische und politische Bedeutung von Stadt und Region Perugia sowohl für die byzantinische Reichsverwaltung wie das Papsttum als Teil des Korridors Rom-Ravenna während der Gotenkriege und der langobardischen Eroberungen bis zum Verlust der Autonomie des byzantinischen Dukats Perugia nach dem Fall Ravennas und seiner endgültigen Eingliederung in den Kirchenstaat im Jahre 817. – Die Frage, weshalb der Langobardenkönig Agilulf im Jahre 593 die Belagerung Roms plötzlich und scheinbar grundlos wieder aufgab und auch auf das bereits eroberte Perugia verzichtete, hat bereits 1986 Wilhelm Kurze überzeugend mit den Ergebnissen der geheimen, weil im beiderseitigen Interesse ohne Wissen der byzantinischen Seite geführten Friedensverhandlungen zwischen dem Langobarden und Gregor d. Gr. erklärt (FmSt 20 S. 432 ff.).

M. P.

Maria Grazia NICO OTTAVIANI – Claudio REGNI, *Mura delle città e mura dei borghi nella legislazione perugina al tempo di Federico II.*, *Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria* 92 (1995) S. 143–157, beschäftigen sich mit der öffentlichen, die Sicherheit für Stadt und Contado betreffenden Bautätigkeit der Kommune Perugia zur Zeit Friedrichs II., die im ersten Kommunalstatut von 1279 erstmals offiziell geregelt wurde. Im Grenzbereich zu ghibellinischen Kommunen, wie z. B. dem kaiserlichen Foligno, verfolgten die Aktivitäten vor allem militärische Zwecke. Leider ist den Autoren die detaillierte Studie über den etwa gleichzeitigen Mauerbau dieser Stadt von Klaus Schubring entgangen: *Der Mauerbau von Foligno unter Kaiser Friedrich II.*, *QFIAB* 68 (1988) S. 123–166.

M. P.

Jean-Claude MAIRE VIGUEUR, *Échec au podestat: l'expulsion de Comacio Galluzzi podestat de Todi (17 juillet 1268)*, *Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria* 92 (1995) S. 5–41.

M. P.

Maria Teresa MAGGI, *I possessi dell'Abbazia di Farfa in Umbria nei secoli VIII–XII*, *Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria* 91 (1994) S. 47–86. – Hauptsächlich auf der Grundlage Gregors von Catino, dessen *Liber Floriger* die Vf. 1984 edierte, sowie der Kaiser- und Papsturkunden untersucht die Autorin Werdegang und Umfang des vom Jahre 762 an sukzessiv gebildeten umbrischen Patrimoniums der Reichsabtei Farfa, das im 12. Jh. fast zur Gänze an das zum Besitz der Abtei gehörende Kloster S. Pietro in Perugia fällt. Ihre differenzierten Ergebnisse in den von römisch-byzantinischer Tradition geprägten Komitaten Terni, Narni, Amelia, Todi und Perugia, sowie in den langobardischen Gebieten Nocera, Spoleto, Norcia und Foligno veranschaulicht die Autorin in zahlreichen Karten, Grafiken und Tabellen. Es zeigt sich daß die Erwerbspolitik der Abtei von ganz bestimmten strategischen und wirtschaftlichen Absichten geleitet wird, um im Spannungsfeld zwischen dem Papsttum und den langobardischen Herzögen Eigenständigkeit bewahren zu können. Dazu gehörte vor allem die Sicherung der Hauptverkehrsadern, Straßen wie Flußläufen, sowie der Erwerb etwa von Mühlen und Steinbrüchen. Die Besitzungen innerhalb von Städten sind dementsprechend gering. Das schließlich langgestreckte und zu-